

## **Zukunft gestalten**

*Diskussion der Aeternitas-Studie „Inszenierte Gedächtnislandschaften: Perspektiven neuer Bestattungs- und Erinnerungskultur im 21. Jahrhundert“ von Professor Dr. Norbert Fischer (2011)*

---

### **Stellungnahme von:**

#### **Michael Bachmann (Geschäftsleitung Friedwald GmbH, Griesheim)**

Zunächst einmal begrüßen wir die Studie als einen sehr guten Überblick über bedeutsame Strömungen in der Bestattungs- und Erinnerungskultur. Zweifellos ist ein tief greifender Wandel im Gange, für den sicher auch FriedWald, als Wegbereiter der Naturbestattung in Deutschland, einen Beitrag geleistet hat. Grundsätzlich überrascht es daher wohl nicht, dass wir einen vielleicht längst überfälligen Veränderungsprozess in Richtung von mehr Pluralismus prinzipiell befürworten und für noch lange nicht beendet sehen. Wir stellen in unserer Arbeit mit trauernden Angehörigen und auch mit Menschen, die für ihre eigene Beisetzung Vorsorge treffen möchten, fast täglich fest wie individuell unterschiedlich die Bedürfnisse der Betroffenen tatsächlich sind und wie dankbar zeitgemäße Alternativen zumindest von unserem wachsenden Kundensegment angenommen werden.

Im Folgenden möchte ich zu einigen Thesen der Studie spezifische Anmerkungen machen:

#### **Naturreligiös-ökologische Bestattungsformen liegen im Trend**

Das wachsende Interesse an dem von uns in Deutschland eingeführten Bestattungskonzept können wir bestätigen. Nicht einverstanden sind wir mit der unterstellten Motivation „naturreligiös“. Eine zugrunde liegende anti-christliche oder natur-religiöse Grundhaltung wurde uns oder vielmehr unseren Kunden in der Anfangsphase von FriedWald häufiger unterstellt, trifft aber nach unserer Beobachtung für die große Mehrheit der Menschen, die sich für FriedWald entscheiden, nicht zu. Die wichtigsten Motive sind vielmehr eine besondere Naturverbundenheit, die aus den Alltagsinteressen oder Hobbys der Menschen resultiert (Wanderer, Hundebesitzer, Waldfreunde), oder auch die im Vergleich zum traditionellen Friedhof als tröstlicher empfundene Atmosphäre im Wald, und letztlich für viele auch die fehlende Notwendigkeit der Grabpflege.

Wir und viele unserer Kunden betrachten den FriedWald lediglich als einen anderen Bestattungsort, ohne besonderen weltanschaulichen Hintergrund. Das wird auch durch den hohen Anteil an kirchlicher Begleitung von Beisetzungen – sowohl katholisch als auch evangelisch – belegt, je nach Region kann dieser Anteil 30-40 % oder mehr betragen.

Übrigens findet sich in der Studie auf Seite 12 eine kleine Ungenauigkeit, auf die ich nur hinweisen möchte: auch bei jedem FriedWald fungiert die lokale Kommune als Träger des FriedWald-Bestattungswaldes (einzige Ausnahme ist der Evangelisch-Lutherische FriedWald auf dem Schwanberg in Bayern, hier ist der Evangelisch-Lutherische Pfründestiftungsverband in Bayern der öffentlich-rechtliche Träger).

#### **Bestattungsrituale lösen sich auf und entstehen neu und Trauer wird privater und individueller**

FriedWald hat 2011 auch eine Studie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse wir gerade gestern im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin veröffentlicht haben. Die zweistufige Studie liefert ein bevölkerungsrepräsentatives Bild der Abschiedsrituale der Deutschen. Wie Menschen im Alltag Trauer und Abschied bewältigen – danach fragt die Studie in einem qualitativen und einem quantitativen Teil. In einer qualitativen Vorstudie wurden relevante Aspekte und Motive für Trauer und Abschied bei Menschen erfragt, die vor Kurzem einen Angehörigen verloren hatten. Im Anschluss wurde auf Basis der Ergebnisse eine quantitative

## **Zukunft gestalten**

*Diskussion der Aeternitas-Studie „Inszenierte Gedächtnislandschaften: Perspektiven neuer Bestattungs- und Erinnerungskultur im 21. Jahrhundert“ von Professor Dr. Norbert Fischer (2011)*

---

Studie bei Forsa in Auftrag gegeben, um ein bevölkerungsrepräsentatives Bild der Abschiedsrituale der Deutschen zu erhalten.

### **Die „Entkirchlichung“ prägt Gesellschaft und Bestattungswesen**

Hier sehen wir eine ambivalente Entwicklung: einerseits legen viele Angehörige auf eine kirchliche Begleitung der Trauerfeier Wert (siehe oben), andererseits wird nach Aussage unserer Studie das Angebot kirchlicher Seelsorge außerhalb der Trauerfeier fast gar nicht mehr in Anspruch genommen.

### **Das Rasengrab ist ein Gewinner der gesellschaftlichen Veränderungen**

Hier kann es sich aus unserer Sicht nur um ein Zwischenergebnis handeln. Unsere Studie zeigt, dass anonyme Bestattungen (eigentlich) kaum gewünscht werden, in der jüngeren Generation sogar noch weniger als in der Gesamtbevölkerung. Im Gegenteil, der überwiegende Wunsch nach einem auffindbaren Ort und einem Namen am Grab ist eins der Kernergebnisse unserer Studie, und für uns natürlich eine Bestätigung des Konzepts FriedWald als eine gute Alternative zu anonymen Bestattungsformen. Die tatsächliche Häufung anonymer Beisetzungen, die vielerorts ja nicht zu leugnen ist, hat wohl eher mit einem lokalen Mangel an relevanten Alternativen zu den klassischen Grabformen (mit den empfundenen Nachteilen z. B. Grabpflege) zu tun. Die Einführung von Baumgräbern auf dem Freiburger Friedhof hat beispielsweise zu einem signifikanten Rückgang der anonymen Beisetzungen geführt. In unseren FriedWald-Bestattungswäldern ist der Anteil der anonymen Beisetzungen übrigens sehr, sehr gering, die Meisten entscheiden sich für eine Namenstafel am Baum mit Angabe auch von Geburts- und Sterbedaten.

Griesheim, 28.04.2011

#### **Kontakt:**

**Michael Bachmann**  
**Geschäftsleitung**  
**FriedWald GmbH**  
**Im Leuschnerpark 3**  
**64347 Griesheim**

**E-Mail: [info@friedwald.de](mailto:info@friedwald.de)**  
**Internet: [www.friedwald.de](http://www.friedwald.de)**